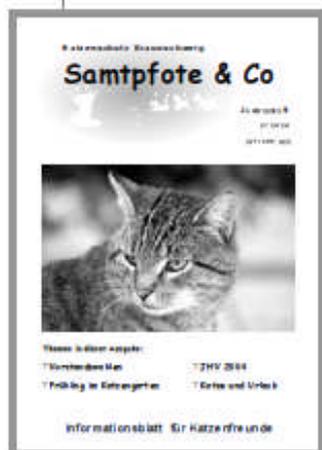
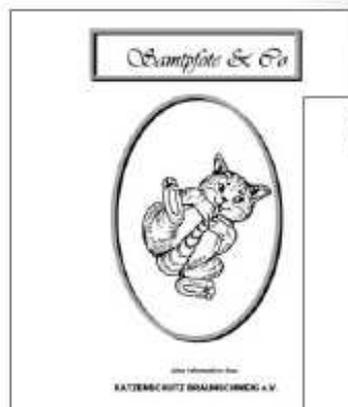


Wie alles begann...



Erinnerungen an 15 Jahre Katzenschutz

**INHALT****SEITE**

Inhalt und Impressum	2
Grußwort 1. Vorsitzende - 15 Jahre aktiv für Katzen in Not	3
Presse 1995 bis 2000	4-6
Mitarbeiter und Vorstände der 1. Stunde (1995)	7
Öffentlichkeitsarbeit	8
Gedenken	9
Zahlen & Daten 1995 bis 2009	10-11
Die Glosse	11
Neue Geschichten aus 15 Jahren	
Von Mara (2004) bis Maminka (2010)	12-21
Danke	22
Zu guter Letzt	23
Die letzte Seite	24

Herausgeber: Katzenschutz Braunschweig e.V.

Redaktion: samtpfote-bs@web.de

Druck: Beate Gries/Volkswagen AG Wolfsburg

Layout: Beate Gries

Titelbild: Titel der Samtpfote & Co, Ausgaben Dez. 1995, Dez. 1996, April 2004

© Katzenschutz Braunschweig e.V./Autoren



Grußwort: 15 Jahre aktiv für Katzen in Not

Seit nunmehr 15 Jahren hilft der Katzen-schutz Braunschweig e. V. freilebenden und anderen in Not geratenen Katzen. Hier ein kleines Resümee:

Wir haben über 1.000 freilebende Katzen eingefangen und kastrieren lassen. Fast 1.900 Katzen wurden von ehrenamtlichen Helfern bei sich zu Hause liebevoll aufgenommen und aufgezogen, gesund gepflegt und zutraulich gemacht. Anschließend wurde ein liebevolles Zuhause für sie gesucht, in dem sie ihr Straßenleben und ihre schlechten Erfahrungen „in der Freiheit“ verarbeiten oder gar vergessen konnten.

Etwa ¾ der Pflegekatzen waren Katzenkinder. Viele kamen ohne, andere mit ihrer Mutter zu uns. Die zutraulichen Katzenmütter haben wir, wenn ihr Nachwuchs alt genug war, kastrieren und impfen lassen und in ein neues Zuhause vermittelt. Wilde Katzenmütter wurden nach der Aufzucht ihrer Jungen kastriert und wieder an den Ort zurückgebracht, an dem sie eingefangen wurden, wie z. B. Bauernhof, betreute Futterstelle oder Privatgrundstück, wo sie zugelaufen war und nun bleiben durfte.

Katzen, die aufgrund ihres Alters, ihrer Erkrankung oder Behinderung nicht vermittelbar waren oder die deshalb niemand haben wollte, befanden sich in Dauerpflege, wo sie hingebungsvoll betreut und versorgt wurden. Rund 50 Katzen haben so noch ein paar würdevolle und sorgenfreie Jahre, Monate, Wochen oder manchmal auch nur Tage in liebevoller und verantwortungsbewusster Obhut verbracht.

Rund 100 Katzen konnten wir nur noch von ihrem Leid erlösen lassen oder sie sind in unseren Händen oder beim Tierarzt gestorben, weil sie zu schwer verletzt oder zu krank waren.

Die meisten „Flaschenkinder“, die uns von oft verzweifelten und hilflosen Findern gebracht wurden, konnten von den erfahrenen menschlichen „Ziehmüttern“ aufgezogen werden. Die Gründe, die diese Würmchen zu uns verschlugen, sind vielfältig: Mütter wurden überfahren oder haben ihre Babys zurückgelassen, weil sie überfordert waren (viele Katzenmütter sind noch kein Jahr alt), oder sie waren krank oder vor Hunger zu geschwächt.

Vereinzelte konnten auch Tiere aufgrund ihrer Tätowierung an ihre Besitzer zurückgegeben werden.

Ungezählt sind die Katzen, um die sich Privatleute kümmerten und sich von uns dabei beraten ließen. Ungezählt sind auch die Katzen, die verletzt aufgefunden und auf Kosten unseres Vereins tierärztlich behandelt wurden, weil niemand anders dafür aufkommen wollte. Ungezählt sind aber auch die Katzen, die aus Unwissenheit oder aufgrund der Ignoranz mancher herzloser Menschen qualvoll oder einsam irgendwo und irgendwann gestorben sind.

Hier konnten viele Menschen sensibilisiert und auch von der Notwendigkeit von Kastrationen überzeugt werden, um das Katzenelend weiter einzudämmen.

Ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer innerhalb und außerhalb unseres Vereins und ohne die vielen großen und kleinen überwiegend finanziellen Spenden wäre dies alles nicht möglich gewesen.

Bitte bleiben Sie uns und den Tieren weiterhin verbunden, denn: Die letzten 15 Jahre haben gezeigt, wie wichtig Ihr und unser Einsatz für den Schutz der freilebenden Katzen war und auch immer noch ist.

Angelika Malik, 1. Vorsitzende



Bz 16/5/95

Bz v. 17.08

Tierfreunde sorgen sich um wilde Katzen

Plötzlich schnappt die Falle zu . . .

Von Dieter Schäfer

Freilebende Katzen haben eine neue Lobby. Die Mitglieder des Vereins „Katzenschutz Braunschweig“ setzen sich für bessere Lebensbedingungen der Vierbeiner ein. Vor allem wollen sich die zunächst acht Katzenfreunde im Alter zwischen 26 und 48 Jahren um die Gesundheit der Tiere, deren Kastration und das Vermitteln eines neuen Zuhauses bemühen.

In Braunschweig gibt es nach Einschätzung der Vorsitzenden des Vereins, Beate Foitzik, 800 bis 1000 freilebende Katzen - mit abnehmender Tendenz. „Seit Jahren bemühen sich Tierfreunde mit großem Erfolg darum, den Katzenbestand zu verringern.“ Dennoch steigt einmal im Jahr die Zahl wieder beträchtlich: Vor allem zu Beginn der warmen Jahreszeit bekommen die Katzen Junge.

Stromernde Vierbeiner

Und hier wollen die Mitglieder des „Katzenschutzes“ ansetzen. „Sobald wir Informationen bekommen, daß irgendwo freilebende Katzen herumstromein, kommen wir mit unserer Katzenfalle“, informiert Brigitte Steinhorst, Mitglied des Vereinsobrates. Die Falle wird aufgebaut, und eine Zeit des Wartens beginnt. Bis eine Katze in die Falle tappt, dauert zumeist lange.

Ist die Klapptür hinter einer erwachsenen Katze zugeschnappt, wird das Tier zum Arzt gebracht. Der Mediziner kastriert den Vierbeiner, beseitigt Wurm- und Flohbefall, impft. Danach endet die „Gefangenschaft“.

„Es ist unmöglich, eine freilebende erwachsene Katze zahn zu bekommen und sie an ein Leben im Haus oder in einer Wohnung zu gewöhnen“, berichten die Tierschützer aus Erfahrung.

Große Erfolgchancen gebe es dagegen bei jungen Tieren.

Medizinisch untersucht

Zwei bis zehn Wochen alte Katzen werden nach der veterinärmedizinischen Untersuchung zunächst in eine Pflegestelle gebracht. Zwei Mitglieder können bis zu 15 Katzen aufnehmen. Hier werden sie hochgepäppelt. Dann beginnt die Suche nach einem neuen Zuhause.

Für die Tierfreunde dürfte der Katzenschutz recht teuer werden. Man rechnet mit Tierarztkosten von einigen 1000 Mark. Das Geld soll durch Mitgliedsbeiträge und Spenden aufgebracht werden. Weitere Hilfe wird aus dem Erlös erwartet, der durch das Weitergeben der Katzen erzielt wird.

Trotz des knappen Geldes wollen die Katzenfreunde mißtrauisch sein: „Die Tiere werden nicht ohne weiteres weggegeben“, versichert Beate Foitzik. Das Risiko, daß sie in irgendeinem Versuchslabor landen, sei zu groß. Der neue Besitzer müsse sich vertraglich verpflichten, das Tier nicht weiterzugeben. „Außerdem begutachten wir das künftige Zuhause“, verspricht Brigitte Steinhorst.

In alten Gemäuern

Freilebende Katzen ziehen sich vor allem in alte Gemäuer, auf Brachland, Gartengelände zurück. Die Innenstadt bietet ihnen kaum Unterschlupf. Hier finden sich nach Erfahrung der Tierschützer vor allem streunende Hauskatzen und ausgesetzte Tiere zurecht.

Mit dem neuen Verein solle dem Tierschutzverein keine Konkurrenz gemacht werden, versichert die Vorsitzende. Im Gegenteil. „Wir sind an einer engen Zusammenarbeit interessiert“, sagt Beate Foitzik. Die Tierfreundin ist unter der Telefonnummer [redacted] zu erreichen.

Tierfreunde alarmieren

1600 Katzen sind verwildert

Mitglieder des Katzenschutzvereins Braunschweig sind fast jede Nacht unterwegs. In verlassenen Fabrikhallen oder schwer zugänglichen Gelände stellen sie ihre Fallen auf. Schnappt die Tür zu, bringen sie das gefangene Tier wenig später zum Tierarzt. Fachleute schützen, daß etwa 1600 freilebende Katzen durch Braunschweig streuern.

Nachdem der Mediziner die Katze kastriert und ärztlich versorgt hat, wird sie wieder in die Freiheit entlassen. Seit April haben die inzwischen 45 Mitglieder des Vereins 5700 Mark für Tierarztrechnungen bezahlt.

Neues Zuhause

Für unschöne hertenlose Katzen haben die Tierfreunde bereits ein neues Zuhause gefunden. Die Katzen werden zumeist als Fundtiere abgegeben. „Bis wir für sie neue Besitzer haben, bringen wir sie in privaten Pflegestellen unter“, berichtet Vereinsvorsitzende Beate Foitzik. Zumeist schon vier Wochen später ziehen die Vierbeiner um. Die Vereinsmitglieder kommen während dieser Zeit für die Futterkosten auf - bisher 4500 Mark.

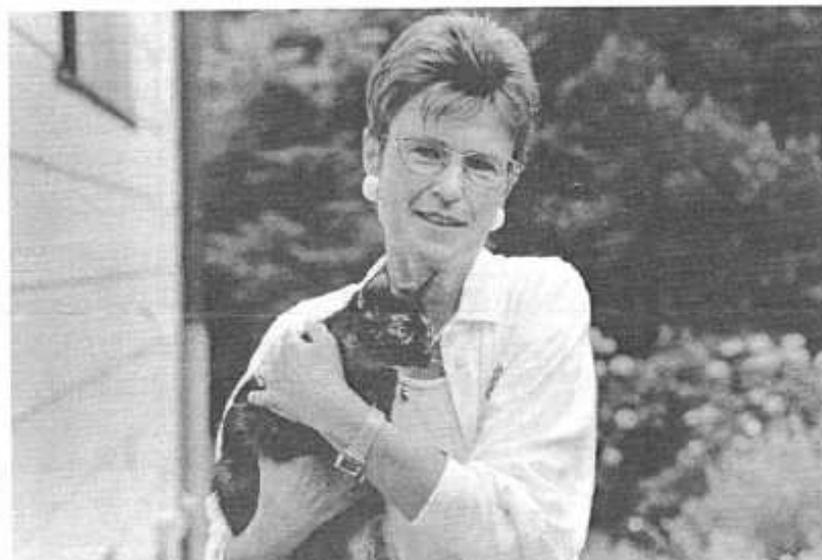
Mit Zuschüssen von der Stadt kann der Verein nicht rechnen. „Unser Antrag wurde vom Ordnungsausschuss abgelehnt“, bedauert Gabriele Schöning, stellvertretende Vorsitzende. Begründung der Behörde: Man sei für hertenlose Tiere nicht zuständig. Beate Foitzik und Gabriele Schöning halten dagegen. „Wir leisten einen Dienst an der Allgemeinheit. Würden wir nicht aktiv sein, gäbe es noch mehr freilebende Katzen.“ Der Verein ist ausschließlich auf Beiträge und Spenden angewiesen.

Vermißte Vierbeiner

Wer seinen schwanrenden Vierbeiner vermißt, kann beim Katzenschutzverein möglicherweise mit Hilfe rechnen: Soghlügig wird eine Kartei geführt, in der vermißte und zugelaufene Katzen registriert werden. Bisher sind hier die Adressen von rund 30 hoffenden Katzenfreunden notiert.

Wer Mitglied werden oder eine Spende geben möchte: Gabriele Schöning, Ruf [redacted] oder Brigitte Steinhorst, Ruf [redacted] ach.





Eva Kinkartz mit einem ihrer Pflegelinge. Die übrigen sind in der Umgebung unterwegs.

Foto: Guntram Jordan

Katzenschutzverein sucht Paten für alte und herrenlose Tiere

Viele Miezzen sind ohne Chance

Von Dieter Schäfer

Der **Katzenschutzverein Braunschweig** sucht Paten für herrenlose Katzen. Die rund 85 Mitglieder des vor zweieinhalb Jahren gegründeten Vereins nehmen Vierbeiner auf und geben ihnen ein Zuhause auf Zeit. Insgesamt haben die Tierfreunde bisher 360 Katzen vermittelt. 95 Miezzen haben jedoch keine Chance, jemals einen neuen Besitzer zu finden.

„Die Katzen sind behindert oder schon sehr alt“, bedauert Eva Kinkartz, 2. Vorsitzende des Vereins. Einer Katze wurde vor längerer Zeit ein Auge ausgesprochen. Der Tierarzt riet davon ab, das Tier einzuschläfern. „Inzwischen ist die Katze wieder gesund und fühlt sich auch mit nur einem Auge wohl“, versichert Vereinsvorsitzende Karin Assmann. „Leider findet sich niemand, der sie

aufnehmen will.“ Eine andere Katze ist bereits 18 Jahre alt. Einige sind extrem schau, auf nur einen Menschen fixiert und für andere nicht zugänglich. Auch sind viele Katzen im Laufe der Lebensjahre so arg ramponiert worden, daß von ihrer ursprünglichen Anmut nur wenig übrig geblieben ist.

„Wir wollen diese Katzen gar nicht mehr weggeben“, sagt Eva Kinkartz. „Wir wollen auch weiterhin für sie sorgen.“ Die Kosten sind jedoch hoch, die Vereinsmitglieder damit erheblich überfordert. Gesucht werden daher Tierfreunde, die sich an den Ausgaben für Futter, Toiletensgrau und an den Tierarztrechnungen beteiligen.

Krapp sind allerdings auch die Pflegestellen: Die 95 kaum zu vermittelnden Katzen sind bei zehn Vereinsmitgliedern untergebracht. Ein Mitglied hat sogar 25 Katzen aufgenommen. Eva Kinkartz hat neun Tiere in Pflege und dafür ihren Keller hergegeben.

Karin Assmann versorgt auch noch sechs Katzen.

Trotz der großen Zahl zu vermittelnder und zu pflegenden Katzen werden die Vierbeiner nicht wahllos an Interessenten weggegeben. Vorher werde mit dem Tierfreund gesprochen, auch werde die Katze in ihrem neuen Zuhause abgeliefert. Die Vereinsmitglieder wollen ihre Schützlinge nicht in eine für sie unsichere Zukunft entlassen.

Wer keine Katze in Pflege oder als eigenes Tier aufnehmen kann und dennoch helfen will, kann dem Verein kleinere Geldbeträge auf das Spendenkonto bei der Norddeutschen Landesbank einzahlen. Kontonummer 2 567 2116 (Bankleitzahl 250 500 00). Auf Wunsch stellt der als gemeinnützig anerkannte Verein eine Spendenquittung aus.

Nähere Auskünfte bei Eva Kinkartz, Telefon [redacted] oder Karin Assmann, erreichbar unter [redacted].



Nach Brunnhölzer
25.2.99

Verängstigte Kater in der Feldmark gefunden – Anzeige erstattet

Wohnungstiger bei Regen und Kälte vor die Tür gesetzt

STIDDEN (mak). Kalt ist es, Regen fällt. In der Feldmark unweit der Ortschaft Stiddien steht neben einer Bank ein Transportkorb, die Tür geöffnet, darin zwei verängstigte rot-geringelte Kater. Die beiden haben Glück. Eine Frau, die ihren Hund Gassi führt, findet sie und alarmiert eine Bekannte beim Katzenschutz Braunschweig.

„Die beiden sind mit den Nerven runter, die muß ich erstmal aufpäppeln.“ Elke Reitler ist Vereinsmitglied und Katzenmami, bei ihr sind die beiden Tiere in guten Händen. Für sie und auch für Vereinsvorsitzende Beate Foltzik steht fest, daß die jungen Kater am Morgen des 16. Februars ausgesetzt worden sind. Sie haben bei der Polizei Anzeige erstattet, hoffen auf Hinweise von Bürgern **die** vielleicht Verdächtiges in der Stiddienstraße beobachtet haben oder aber wissen, wo die beiden Kater vorher lebten.

Ihre samtweichen Pfötchen und ihr dünnes Fell lassen übri-

gens darauf schließen, daß es sich um Wohnungskatzen handelt. Gerade das macht die beiden Frauen wütend: „Ihre Überlebenschance in freier Wildbahn beträgt höchstens zehn Prozent.“ Wohnungstiger

hätten nicht gelernt, selbst Beute zu machen, könnten sich auch nicht gegen andere Katzen durchsetzen. Außerdem seien Jäger eine Gefahr für rote Katzen, da sie leicht mit Füchsen zu verwechseln seien.



Glück gehabt: Die beiden jungen Kater sind bei Elke Reitler erstmal gut aufgehoben. Foto: Animerpohl

Rundblick 30.07.2000



Der Gründungsvorstand bei der „Arbeit“



Gabriele Schöning, Beate Foitzik, Brigitte Steinhorst und Eva Kinkartz (v.l.n.r.)
(Elke Dopatka fehlt auf dem Bild)

Dann waren da noch (v.l.n.r.) Herr Wölk, Frau Reitler, Frau Rostek, Frau Kloss
Herr Littau, Frau Dowling, Frau Assmann,



ohne Bild: Frau Blume, Frau Irrgang, Frau Wiese, Frau Siemers, Frau Apelt,
Frau Boettger, die sich liebevoll um unsere Aufnahmetiere küm-
mertem. Falls ich jemanden hier vergessen habe, bitte ich das zu
verzeihen

...und Jeffrey Kress
unser Rechnungsprüfer.



Öffentlichkeitsarbeit



Elke Reiter auf dem Infostand bei IKEA

Flugblattaktion in der Stadt:
"Alle Jahre wieder"

ERTSSENICHTZ BRAUNRHEID e.V.
Katzen & Vögel in der Natur
 Green und Natur
 Naturerfahrung
 Bio-Produkte
 Naturschutz
 Nachhaltige
 Qualität
 und
 Geschmack

Auf gute Nachbarschaft

ERTSSENICHTZ BRAUNRHEID e.V.

 Naturerfahrung
 Bio-Produkte
 Nachhaltige
 Qualität
 und
 Geschmack

tierische
Weihnachtsgeschenke
 ...und im nächsten Urlaub?

ausgesetzt, verdrängt, vergessen...

..ENDSTATION
 die Anschaffung eines Tieres
 will also wohlüberlegt sein!

500 Katzen werden
 jährlich von britischen
 Tierhelferorganisationen
 abgegeben. Zu viele
 gehen zur Hundebank

Infoblatt für Nachbarn:
Katzen & Vögel in der Natur



Gedenken



Eva Kinkartz

✻ 04.04.1954 † 06.11.1997

Beisitzerin 1995-1997
2. Vorsitzende 1997-1997

Waltraud Dowling

✻ 04.06.1939 † 03.02.2006

Beisitzerin 1998-1999



Brigitte Kress (Steinhorst)

✻ 10.11.1946 † 02.06.2010

Beisitzerin 1995-1996
Schatzmeisterin 1996-1998



Diese drei Menschen hatten Träume und haben sie gelebt.
Mit all ihrer Liebe, ihrer Zuwendung und ihrem Mut.

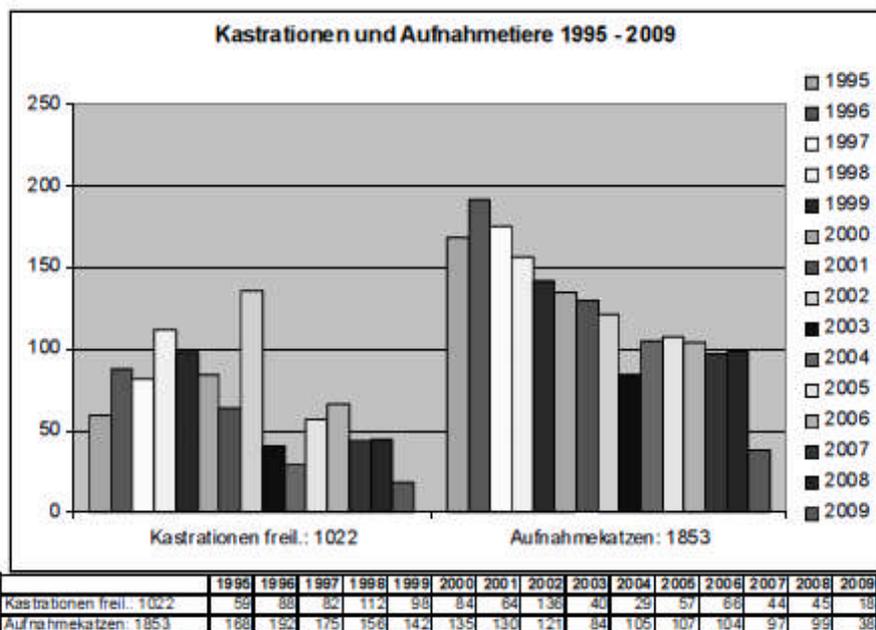
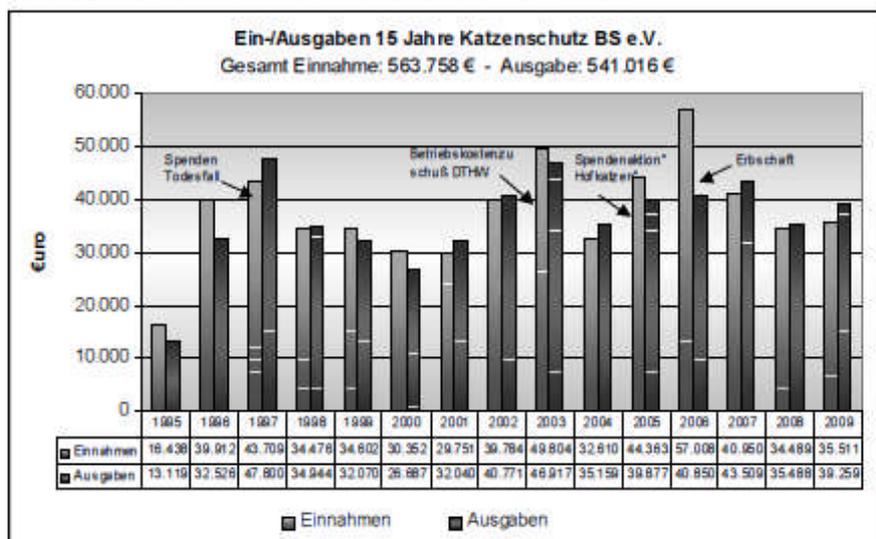
Vielleicht eine Antwort

Was soll ich dir sagen, wenn Du mich fragst,
warum so viele Menschen arm an Liebe sind,
warum so wenig Schönheit in unseren Städten wohnt,
warum so viele Träume unter die Räder kommen
auf den Straßen der Realität? Vielleicht, daß man Stärke braucht,
daß ohne Optimismus, ohne Hoffnung kein neuer Anfang gelingen kann –
und daß Träume erst verloren sind, wenn man sie aufgegeben hat.
Vielleicht auch, daß es an jedem einzelnen liegt,
was er aus seinem Leben macht
und machen lässt. Worte machen das Herz nicht satt, denn es schlägt nur noch
aus Gewohnheit, wenn es die Sehnsucht nach dem Wunderbaren verloren hat.

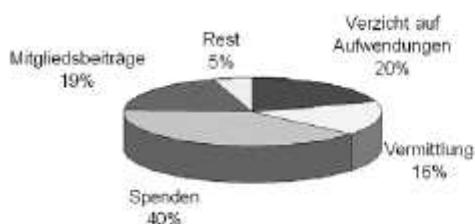
Hans Kruppa



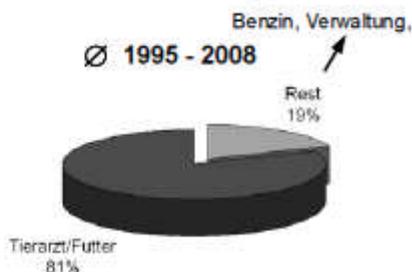
Zahlen und Daten 1995 – 2009



Aufteilung Einnahmen Beispiel 2008



Anteile Ausgaben



Die Glosse

In der Natur gibt es kein Fairplay. Doch von meinem Hauskater Max hatte ich anderes erwartet. Ich bin mir sicher, dass er beim Katzen-Tennis mit allen Mitteln den Sieg erzwingen will.

Das Spiel geht so: Max liegt auf der obersten Plattform des Kratzbaums in Bereitschaft. Ich muss über die Zimmerecke um ihn herum den Stoffball als doppelten Abpraller werfen und auch wieder fangen. Gelingt mir das drei Mal, gibt es einen Punkt für mich. Haut Max mit seiner Pfote dazwischen, gibt es einen Punkt für ihn.

Als Max zuletzt erneut aufenterte, wischte er mir seinen haarigen Schwanz direkt durchs Auge. Zuerst dachte ich noch an einen Zufall. Doch als er mir wenig später den

Stoffball mit einer knallharten Vorhand direkt ins Auge hämmerte, war mir klar: Mein Gegner will mit allen Mitteln meinen Durchblick einschränken.

Ich habe mich dennoch durchgesetzt und in drei hart umkämpften Sätzen gewonnen. Ich stehe jetzt im Endspiel der Whiskas-Open. Doch da erwartet mich die Rache des Bruders. Gegen Kater Moritz werde ich mit Schutzbrille antreten.

Arne Grohmann

aus: „Hallo Helmstedt“,
Helmstedter Nachrichten/Braunschweiger Zeitung.
Druck mit freundlicher Genehmigung
des Braunschweiger Zeitungsverlags



Mara (2004)

Im August 1991 musste ich meinen einjährigen Kater „Amigo“ einschläfern lassen. Ich hatte ihn aus meinem letzten Urlaub in Spanien mitgebracht. Sein Verlust war ein so einschneidendes Erlebnis, dass ich darüber nachdachte, wie viele armselige Katzen es in Deutschland wohl geben mag. So ging ich ins Tierheim und bot meine Hilfe an. Anfangs nur zweimal die Woche Streicheldienst. Irgendwann ging ich auch zu einem Treffen der „Katzenschutzgruppe im Tierschutz BS“ und durfte beim Einfangen einer frei lebenden Katzen dabei sein.

Es war Donnerstag, der 7. November 1991. Auf meinem Anrufbeantworter war eine Nachricht von der Katzenschutzgruppe, dass bei Schmalbach eine kleine Katze abzuholen und zum Tierarzt zu bringen wäre. Da ich Spätschicht hatte, konnte ich das am nächsten Morgen erledigen.

Die Kleine war zahm und saß ganz lieb auf meinem Schoß. Leider hat Sie nicht überlebt. Sie hatte Herpes im ganzen Maul und der Tierarzt hat Sie nach 10 Tagen einschläfern müssen.

Ich empfand Wut, Enttäuschung und wieder diesen großen Schmerz. Da beschloss ich, die andere kleine Katze, die noch da war, auch weg zu holen. Sie sollte nicht das gleiche Schicksal erleiden.

So zog ich los. Mit einer Falle von Brigitte Steinhorst „bewaffnet“ wollte ich also meine erste frei lebende Kat-



ze einzufangen. Die zweite kleine Katze war nämlich so gar nicht zahm und konnte nicht mal eben einfach „eingesammelt“ werden.

Der Hausmeister ließ mich in den Keller und ich durfte mir natürlich nicht anmerken lassen, dass ich blutige Anfängerin war. Dieser Typ wollte mich auch noch provozieren, indem er von „...alle vergiften...“ und solchen Sachen sprach.

Instinktiv habe ich mich gar nicht darauf eingelassen und mich nur auf die Katze konzentriert. Es ging dann auch sehr schnell. Sie war ja doch noch unerfahren und hatte großen Hunger.

Als die Falle zuschnappte und ich die Kleine in den Transportkorb umgesetzt hatte, bummerte mein Herz bis in die Ohren. Das hat sich bis heute



nicht gegeben, noch immer habe ich diesen Adrenalinausstoß, wenn beim Katzeinfangen alles vorbei ist.

So hatte ich meine erste frei lebende Katze gefangen.

Ich brachte sie zu meinem damaligen Freund in Pflege, da ich noch meine Cindy hatte, die sich bei Amigo mit Leukose angesteckt hatte.

Alle Versuche, die Kleine zu vermitteln, scheiterten daran, dass mir die Wohnung zu klein, der Mensch nicht passend war oder dass sich das Kätzchen unmöglich benahm.

Es wurde Weihnachten... und da werden bei uns keine Katzen vermittelt. So erging der Beschluss „Mara bleibt bei mir.“ Sie wurde gegen Leukose geimpft und zog um zu Cindy und mir.

Unmöglich! Diese kleine Zicke machte sich wichtig und ließ Cindy nicht mehr aus dem Schlafzimmer. Cindy konnte nicht aufs Klo und hatte sonst auch nichts zu melden. Die ganze Nacht wurde geknurr und gefaucht. Mara hatte uns fest im Griff.

So brachte ich sie nach ein paar Tagen zurück zu meinem Freund und nahm dafür Chico mit. Nach einer Woche der zweite Versuch. Der klappte. So kam es, dass Mara bei mir blieb...und Chico und Diego, unser Flaschenkind.

Bei den beiden Umzügen, die unsere Katzen mitmachten, war Mara immer die Mutigste und kam als erste aus dem Keller die Treppen hoch. Die beiden Kater kamen erst hervor, wenn Mara „Entwarnung“ ausrief.

Sie war die Kleinste, aber immer die Mutigste. Und der Keller war ihr Revier, es war wohl wie der Ort, an den sie geboren war. Den Katzenbalkon und auch den Katzenauslauf nahm sie zuerst in Beschlag. Dort ließ auch Diego sie in Ruhe, der ihr sonst nicht so recht „aufs Fell gucken“ konnte und keine Gelegenheit ausließ, Mara eine zu verpassen.

Erst sehr viel später bekam ich mit, dass Mara auch nicht ohne Schuld war und Diego „von oben“ auch schon mal eine verpasste, wenn er vorbei ging. Wer hatte nun angefangen, wen sollte ich ausschimpfen? Es ließ sich nicht mehr feststellen. Aber unser Haus war groß genug sich aus dem Weg zu gehen.

Der Lieblingsplatz von Mara war aber immer das Freigehege. Von dort brachte sie gerne lebende Spitzmäuse mit, die sie im Flur laufen ließ. Am liebsten wäre sie im Sommer die ganze Nacht draußen geblieben. Oft versteckte sie sich hinter den Blumenkübeln und spielte unsichtbare Katze. So habe ich sie dann auch schon mal übersehen und das Kellerfenster zugemacht. Dann war aber das Geheule groß. Nein! So auch nicht Bitte wieder aufmachen.

Ich denke, es ging ihr gut. Manchmal hatte ich jedoch Zweifel. Würde Mara nicht lieber über den Rasen laufen und auf die Bäume klettern - so wie ihre Freunde Peter und Brocky? Meine Furcht, dass sie überfahren werden oder ihr sonst etwas zustoßen könnte war größer. Inzwischen war sie ja auch schon älter und etwas ruhiger geworden.



Vor genau einem Jahr fing ihr rechtes Auge an zu tränen. Und weil es nicht besser wurde, ab zum Tierarzt. Es war ein Backenzahn abgebrochen und die Wurzel steckte noch drin. Das war ja kein so großes Problem. Alles rausoperiert und gut.

Leider war es nicht so. Die Wunde wollte und wollte nicht verheilen und sah auch sonst merkwürdig aus. Also: Gewebeprobe und weil sie gerade in Narkose lag, eine Röntgenaufnahme. Das sah nicht gut aus. Die rechte Seite ihres Schädelknochens hatte bereits Struktur verloren. Nun blieb es abzuwarten, was die Gewebeprobe ergab. Es war Ende Juni.

Nach einigen Tagen des Hoffens und Bangens das, was ich nicht hören wollte: aggressiver Knochenkrebs im Oberkiefer - Prognose: Lebenserwartung nur noch wenige Wochen.

Eine Operation kam nicht in Frage. Eine Katze mit einem halben Gesicht - das geht gar nicht!

So blieb uns nur die Zeit, die wir noch hatten, so intensiv zu leben, wie es eben nur ging. Job, meine Ehe, die anderen Tiere - alle mussten sich zurücknehmen.

Ich behandelte Mara mit Bachblüten, mit Homöopathie und viel Liebe. Ich habe viel gelesen und gelernt über Naturheilverfahren. Nach einem Gespräch mit Frau Goernandt dachte ich lange nach über das Einschlafen - ja oder nein.

Das Schlimmste ist, dass man nicht weiß, wann der richtige Zeitpunkt gekommen ist.

Mara hatte offensichtlich keine

Schmerzen. Sie fraß mit großem Appetit - am liebsten Trockenfutter. Als sie im August einmal nicht fressen wollte, dachte ich schon, es wäre so weit. Aber ich schaute noch mal in ihr Mäulchen. Der rechte Reißzahn sah so aus, als ob er abgebrochen wäre. Also noch mal zum Tierarzt. Der Zahn war nur schräg gestellt, weil der Knochen nicht mehr so stabil war. Also den Zahn mit einem Ruck raus. Und dann war auch wieder alles gut. Zu Hause fraß Mara erst mal den ganzen Napf von Diego leer.

So verging ein schöner langer Sommer, den Mara fast ausschließlich im Freigehege verbrachte.

Es wurde Herbst und Mara dachte nicht ans Sterben. Sie wollte leben. Gegen Ende November bekam sie Gleichgewichtsstörungen, so dass sie es vorzog in ihrem geschlossenen Körbchen zu bleiben. Ich stellte ihr das Katzenklo gleich daneben und verbrachte die eine oder andere Nacht bei ihr im Wohnzimmer.

Aber sie futterte (inzwischen Gourmet „Paté“ mit Wasser leicht verdünnt). „Miau“ konnte sie nicht mehr machen aber sie rief „gäng, gäng, gäng, ging, ging“ wenn sie hörte, dass ich die Näpfe in der Küche füllte. Sie forderte ganz vehement ihr Futter ein. Und wenn es ihr nicht reichte auch Nachschlag. Sobald ich das Wohnzimmer betrat, stand sie auf in ihrem Körbchen, stützte sich gegen den Himmel ab damit sie nicht umfiel und rief mit lauter Stimme ... gäng, gäng, ging, ging, ging....

So ging es bis Weihnachten. Am 2. Weihnachtstag wollte sie abends



nicht mehr fressen. Auch nicht am nächsten Morgen. Sie fraß nicht mehr und trank nicht mehr. Im Klo fiel sie um.

Es war der 30.12. als ich die Entscheidung traf, ihr die Sylvesterknlerei zu ersparen. Wo hätte sie sich verstecken sollen? Sie konnte doch nicht mehr laufen. Mara ist ihr ganzes Leben nie auf meinem Arm gewesen. Das hat sie nie gewollt und das wollte sie auch jetzt nicht. So könnte ich sie auch nicht wegtragen.

Was sollte ich nur tun?

Immerhin. Sechs Monate haben wir noch geschenkt bekommen. Mara hatte noch einen wunderschönen Sommer lang ihr Leben genießen dürfen. Nun galt es doch Abschied zu nehmen. Wir fuhren gegen Mittag zum Tierarzt.

Mara liegt begraben unter dem Haselnussbusch. In meinem Herzen wird sie immer meine beste Freundin bleiben.

Es wird neue Freundinnen geben. Und keine wird so sein wie Mara. Jede wird eine eigene Persönlichkeit haben und unverwechselbar sein.

Mit Mara und ihrer Schwester fing meine aktive Tierschutzarbeit an und mit ihrem Tod wird sie nun enden.

Mein Flaschenkind Diego ist nun auch schon 13 Jahre und war sein ganzes Leben nicht richtig gesund gewesen. Ohne menschliche

Hilfe hätte er nicht überlebt. Ich bin dankbar, dass ich noch für ihn da sein darf und das kann ich nun auch uneingeschränkt tun.

Alles hat einen Anfang und ein Ende.

Beate Gries

Nachtrag 2010:

Dieses Jahr ist Diego auch schon fünf Jahre tot und wir haben natürlich neue Katzen. Ich liebe sie alle so sehr, wie ich es nicht für möglich gehalten hätte.

Inzwischen habe ich mich zur Tierkommunikatorin ausbilden lassen, was mir ganz neue Einblicke in das Leben und Sterben unserer Lieblinge ermöglicht. Danke mein alter Freund Diego, dass Du mir gezeigt hast, welches mein Weg ist.

Wer sich dafür interessiert, kann gern mehr erfahren unter:
www.was-denkt-mein-tier.de



Tierkommunikation & Beratung
Gespräche mit Tieren

38112 Braunschweig
Ringelatzstr. 15

Beate Gries
Tierkommunikatorin nach Penelope Smith

Tel. 0531 - 512 570

anfrage@was-denkt-mein-tier.de
www.was-denkt-mein-tier.de

Liese und Lotti (2009)

Feldscheunenkatzen - (k)ein Märchen

Ich bin die Liese und die Alte, so sagt es der Bauer, bei welchem wir in der großen Feldscheune leben. Lotti, meine Tochter, ist ebenfalls eine dunkle Schildpattkatze und wir vertragen uns sehr gut.



Der Bauer meint, wir wären zugezogen, er würde lieber Katzen als Mäuse füttern, deshalb dürfen wir im Heu schlafen, das ist prima.

Unter dem großen Scheunentor gibt es ein Loch, wo man in die Scheune schlüpfen kann.

So einfach war die Futterbeschaffung nicht immer, bis plötzlich ab und zu eine Schüssel mit Futter vor dem Tor stand. Da konnten wir uns stärken und die fünf Kinder ordentlich versorgen.

Da kam nun Essen auf Rädern: einmal täglich gab es Futter satt für Kleine und Große, da wurde alles weggeputzt. Dann kam der Abschied von den fünf Rackern, sie wurden von lieben Menschen aufgenommen.

Luna, Leni, Socke, Hannes, Findus sollten es besser haben, das wünschen sich alle Eltern, besonders alleinerziehende Mütter.

Für 7 Mäuler hätten die Mäuse nicht gereicht. Da wir keine Kinder mehr bekommen, werden wir bleiben können und das Revier besetzt halten.

Wir, Liese und Lotti, warten immer gespannt auf das abendliche Drei-



Gänge-Menü, das besteht aus Nassfutter, Trockenfutter und laktosefreier Milch, welches uns prima schmeckt.

Danach putzen wir uns sorgfältig, genießen bei schönem Wetter und Sonnenschein den Abendhimmel und bereiten uns auf einen Nachtausflug vor.

Gudrun





Geschäftsstelle: Berliner Damm 32
38159 Weddenstedt
☎ (05302) 80 48 11
katzenschutz-bs@web.de
www.katzenschutz-bs.de

Bankverbindung: NordLB Braunschweig
Bankleitzahl: 250 500 00
Konto-Nr. 2 607 240

Durch die Finanzbehörden als gemeinnützig und
besonders förderungswürdig anerkannt.
Kooperationspartner von Aktion Tier.
- Menschen für Tiere e. V.

Katzenschutz BS e.V.
Angelika Malik
Berliner Damm 32
38159 Weddenstedt

Beitrittserklärung

Einzelperson

Paar

Familie

Ich/Wir beantrage/n hiermit die Mitgliedschaft im KATZENSCHUTZ BRAUNSCHWEIG e. V.

1. Name	Vorname	Geb.Datum	Beruf
_____	_____	_____	_____
2. Name	Vorname	Geb.Datum	Beruf
_____	_____	_____	_____
3. Name	Vorname	Geb.Datum	Beruf
_____	_____	_____	_____
4. Name	Vorname	Geb.Datum	Beruf
_____	_____	_____	_____

Straße, Hausnr.: _____ Telefon: _____

PLZ, Ort: _____ Eintrittsdatum: _____

Als Jahresbeitrag zahle/n ich/wir _____ € Mail-Adresse _____

Mindestbeitrag: Erwachsene 65,00 €; Jugendliche 30,00 €; Paare 90,00 €; Familien 100,00 €
Fälligkeit: 30.03. des Jahres; Ratenzahlung nach Absprache

Datum: _____ Unterschrift _____

Hinweis: Mitgliedsbeiträge sind als Spenden steuerlich abzugsfähig. Bescheinigungen werden auf lfd. Nr. 1 ausgestellt.

Sie erhalten schriftlich Nachricht über Ihre Mitgliedschaft.



Das rote Moped (2008)

Oder die Widerlegung der Tatsache, dass Katzen ungern umziehen.

Im Dezember 2006 tauchte auf unserem Grundstück ein roter, recht kleinwüchsiger Kater auf.

Er wurde natürlich sofort von „Bronson“ und dem dienstältesten Kater „Kuhmiez“ kritisch beäugt und in die Zange genommen. Zu uns war er sehr zutraulich und nahm begeistert die Streicheleinheiten entgegen. Hungrig schien er nicht zu sein, so dass wir vermuteten, er wollte nur mal die Gegend erkunden. In den darauffolgenden Tagen wurde das Wetter immer ungemütlicher und jeden Abend sahen wir schon seinen roten getupften Pelz leuchten. „Tommy“, wie wir ihn inzwischen getauft hatten, nahm dann einen kleinen Imbiss ein aber sein Ziel war: rein ins Warme und auf dem Sessel einrollen. So kamen die ersten Zweifel auf, ob der kleine Kerl wirklich ein Zuhause hatte.

Da er auf dem Kopf eine große Wunde hatte, verfrachteten wir ihn zu Dr. Möller: Behandeln, auf Chip testen etc. Am nächsten Tag bekamen wir dann erst mal eine Einweisung über rote Katzen; Kurzfassung: rote Katzen sind a) sehr empfindlich und b) passen sich allen Umständen an.

Ersteres bestätigte Tommy, in dem er gleich wieder auf dem Sessel Platz nahm. Zweiteres war reines Wunschenken. Tommy versuchte von Anfang an die ranghöchste Position einzunehmen, was zu ständigen Ause-

inandersetzungen vor allem mit unserem Katzenopa „Kuhmiez“ führte. Trotz diverser Anzeigen, Zettel etc. meldete sich nach 10 (!) Wochen ein Herr aus unserer Siedlung; es wäre sein Kater. Er hatte Tommy“ aber auch nur von einer Nachbarin übernommen und wollte ihn nicht im Haus und er würde ja Ruckzuck wieder bei uns landen. Also zog Tommy offiziell bei uns ein als Nr. 4

In den ersten 4 Monaten bedeutete das für mich jede Nacht zweimal aufstehen, um irgendwo im Haus Streit zu schlichten, mit Wasserpistolen Tommys unerlaubte Übergriffe gegen Kuhmiez abwehren. Auch „Elise“ war das ständige Theater irgendwann leid und übernahm zum Teil und meine Aufgaben, indem sie Tommy eine Tracht Prügel verpasste, sobald Kuhmiez irgendwo jammerte. Hier trafen dann 7kg weibliche Fülle auf 3kg Idealgewicht.

Nach nunmehr 10 Monaten hat man sich jetzt halbwegs arrangiert. Er ist die größte Schmusekatze, die ich kenne; daher sein Spitzname „rotes Moped“, weil er immer sofort schnurrt wie eine kleine Zündapp.

Fazit: es war und ist für alle Beteiligten sehr anstrengend, erwachsene Katzen zusammen zu führen; falls jemand Tipps zum Eingewöhnen braucht, kann er sich gerne an mich oder Elise wenden.

Anja Wagner

Pebbles (2009)

Es werden immer wieder Dankeschreiben an Spender, Helfer oder Pflegestellen geschrieben, aber ich möchte mich heute bei ganz besonderen „Helfern“ bedanken - bei meinen Tieren.

Ich habe ihnen so manchen schweren „Fall“ vor die Nase gesetzt. Einige Male sind die Fetzen geflogen und die eine oder andere Narbe zeugt von kleinen Revierkämpfen bevor man sich zusammen gerauft hatte.

Wie anstrengend sind Katzenkinder,



die überall herumwuseln und meine Katzen vor Übermut in die Beine oder in den Schwanz beißen. Meine Fellnasen nehmen es (fast) immer mit Fassung oder ziehen sich zurück, wenn es mal zu viel wird.

Immer wieder wechselnde Katzen-Gäste, manche bleiben nur ein paar Wochen, andere ein paar Monate (oder unsere Merle - sie ist seit Dezember 2006 bei uns!). Manche Kat-

zen werden nicht vermisst von meinen, andere werden tagelang gesucht und es wird nach ihnen gerufen. Es werden Freundschaften geschlossen - auch unter den Pflegekatzen.

Meine Katzen haben es mir nie übel genommen und sind lieb und schmutzig geblieben. Sie gehen freundlich und neugierig auf neue Katzen zu und teilen sich mit ihnen ihr Zuhause, Futter, Spielzeug und die Liebe und Zuneigung ihrer Menschen.

Daisy, Oscar, Curly Sue und Tabasco - Ihr seid meine große Hilfe und ich danke Euch von ganzem Herzen!

Posthum möchte ich mich bei unserem Hund Pebbles bedanken. Sie hat alle Katzen akzeptiert, ob diese nett waren zu ihr oder eher nicht... Sie war die Ruhe in Person und hat sogar ein Katzenbaby adoptiert, welches der Annahme war, der Hund sei ihre Mutter!

Nie hat Pebbles sich aus der Ruhe bringen lassen, auch wenn einige Katzenbabys auf ihr herumturtelten! Für sie waren die Pflegekatzen genauso ihr „Rudel“ wie unsere eigenen Katzen.

Pebbles, Du warst der beste Hund, den man sich wünschen kann, wenn man eine Pflegestelle für Katzen ist. Ich sende Dir ein riesiges Dankeschön in Deinen Himmel!

Silke Kretschmar



Maminka (2010)

Im Oktober 2003 habe ich die Futterstelle „Meyers Hof“ eingerichtet. Über die Zeit blieben Katzen weg, neue kamen dazu. Maminka tauchte so gegen Weihnachten 2003 auf. Sie hatte nur einen Stummelschwanz und auf dem Kopf eine Wunde: kein Fell, keine Haut. Der ganze Oberkopf zwischen den Ohren war wie skalpiert.

Es stellte sich heraus, dass diese Katze die Ur-Mutter aller auf dem Hof lebenden Katzen war. Ich gab ihr den Namen Maminka (russ. für: die Mutter von allen). Sie ließ sich natürlich nicht anfassen und so konnte ich sie nur mit homöopathischen Mitteln behandeln. Es klappte und die Wunde verheilte. Sie wurde schmusig und wir pflegten eine tiefe Freundschaft.

Im Januar 2010 kam ich wie jeden Abend auf den Hof und „Kater“ machte eine „Flaschenbürste“. Ich dachte, da ist wieder jemand neues. Aber dann sah ich eine armselige nasse Kreatur neben mir herlaufen. Ich habe sie nur an ihrem Stummelschwanz erkannt. Maminka! Es waren minus 11°C und sie war nass!!!

Schnell holte ich mein Handtuch aus dem Auto und dann roch ich es... sie stank nach Diesel. Sie muss in ein offenes Dieselfass hineingefallen sein, dass nicht abgedeckt war. Schnell fuhr ich nach Hause und holte einen Transportkorb. Es war inzwischen weit nach 22:00 Uhr und ich rief Dr. Merkt an und bat um eine Narkose, damit ich Maminka waschen kann. Wie schon so oft, war er

bereit, um diese unzivile Zeit mal wieder einen Notdienst für mich zu machen. Während der Fahrt wurde mir von dem Geruch schwindelig, da fiel mir ein, dass Maminka ja im Kofferraum saß und es ihr auch an Frischluft fehlte. Also auf der Autobahn angehalten, Rückbank umgeklappt und die Fenster runter. Wie gesagt, es waren minus 11°C Außentemperatur. Egal. Nur schnell zum Tierarzt.

Wieder zuhause, hat Maminka immer noch nicht richtig geschlafen, aber wir mussten sie trotzdem waschen. Mein Mann und ich wuschen drei Stunden lang die Katze in der Dusche. Kein Shampoo, kein Öko-Spülmittel schäumte richtig, so dass wir es irgendwann gegen 2:30 Uhr aufgaben. Maminkas Fell war immer noch schmierig und stank fürchterlich nach Diesel und unser ganzes Haus gleich mit.

In den folgenden Tagen haben wir sie noch zweimal narkotisiert und gewaschen. Am Ende habe ich das alte Pril rausgeholt.

Maminka hat mich sogar gebissen, weil ihr die Haut so wehtat, als ich sie wieder zum Tierarzt bringen musste. Das erste mal in 18 Jahren Tierarztarbeit. Aber sie musste an den Tropf. Ihre Leber war auf ein Vielfaches angeschwollen. Sie hatte Schmerzen und fraß nicht.

Dann ging ihr das Fell aus - in 1 Euro großen Platten mit Haut. An den Gelenken war die Haut eingerissen und sie stank immer noch nach Diesel. Es

war wirklich zum Heulen. Ich crente sie jeden Tag dreimal ein und puderte das Fell mit Babypuder. Obwohl sie das alles nicht wollte, mich anfauchte, wenn ich dafür immer zu ihr in die Gitterbox steigen musste. Es half nichts. Ich kämmte das, was noch da war und redete ihr gut zu, dass sie wieder genauso schönes Fell bekäme wie vorher. Sie glaubte mir nicht. Sie wollte wieder nach Hause... und dieses Einpudern... und Schmerz-tropfen. Nein! Sie hasste mich dafür.

Nach 5 Wochen ließ ich sie aus der Gitterbox, damit sie den ganzen Raum zur Verfügung hatte. Sie war fast nackt und hasste mich immer noch... So ging das Monat für Monat. Ihr Fell wuchs wieder. Aber sie konnte nicht meine Freundin sein, solange sie meine Gefangene war. Das hatte ich verstanden.

Im Mai beschlossen wir, dass Mamin-ka nicht zurück sollte auf den Hof, sondern in unserem Garten wohnen durfte. Mein Mann baute ein eigenes Haus für die Katze und wir ließen das Kellerfenster offen. Ich sagte ihr noch, dass sie nun gehen kann wohin sie möchte, aber dass wir uns freuen würden, wenn sie bei uns im Garten bliebe. Sie blieb. Die ersten 14 Tage kam sie abends noch rein, schlief auf ihrem Lieblingsplatz und fraß auch drinnen. Dann blieb sie irgendwann draußen und wir machten das Kellerfenster zu. Nun wohnt sie bei uns im

Garten, arrangiert sich mit "Bismarck", dem Streuner, der inzwischen einfach bei uns geblieben ist. Sie fängt mit großem Stolz Mäuse - von denen auch wir ab und zu eine bekommen - und ist endlich glücklich.

Danke an meinen Mann Gregor, an Dr. Merkt, Silke und Gudrun für Eure Unterstützung und an die Engel und



Schutzgeister, die Mamin-ka und mich in der Unglücksnacht auf der weiten Fahrt nach Salzgitter bei Eis und Schnee begleitet und auf uns aufgepasst haben, damit wir unfallfrei hin und wieder zurück kamen.

Namaste!

(Grußwort aus dem Sanskrit: „Ich ehre den Platz in dir, in dem das gesamte Universum residiert. Ich ehre den Platz des Lichts, der Liebe, der Wahrheit, des Friedens und der Weisheit in dir. Ich ehre den Platz in dir, wo, wenn du dort bist und auch ich dort bin, wir beide nur noch eins sind.“) Übersetzung von Mahatma Ghandi für Albert Einstein.

Beate Gries



Danke

an die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der letzten 15 Jahre

für Ihre Zeit, Ihr Herzblut, Ihr Engagement, Ihre Wohnungen und Häuser, Ihre Gästezimmer und Partykeller, Ihr Privatleben und für Ihr Durchhaltevermögen - wie kurz oder lang es auch immer war. Jeder Tag der ehrenamtlichen Arbeit für den Katzenschutz hat geholfen Leben zu retten, Qualen zu beenden und viele, viele Menschen und Tiere ein wenig glücklicher zu machen. Danke, dass Sie gemeinsam mit dem Katzenschutz vom Gründungstag bis heute dabei waren und noch sind.

Ich wünsche mir, dass es noch viele 15jährige für den Katzenschutz gibt und wieder mehr soziales Engagement unter meinen Mitmenschen weilt - wofür auch immer. Es lohnt sich. Ehrenamt macht Freude und glücklich, denn man kann mitgestalten. Das ist ein positiver Aspekt in sozial kalten Zeiten, wie die, in der wir gerade leben. Wirkliche Freude und Glück erfährt man nur durch freudiges Geben, ohne etwas dafür zurück zu erwarten. Freude und Glück kommt dann von allein. Das ist das, was ich von den Tieren in meinen 19 Jahren Tierschutzarbeit gelernt habe.

Ihre Beate Gries

Gründungsmitglied und 1. Vorsitzende 1995 bis 2002

An die Spender und Helfer der Jubiläumsfeier:

Krombacher Brauerei,
Herr Riemer
(Spenden Tombola)



Krombacher

Fressnapf, Braunschweig
Varrentrappstr. 3
(Spenden Tombola)



FRESSNAPF

ALLES FÜR MEIN TIER.

Anker-Apotheke Watenbüttel
(Spenden Tombola)



**Anker
Apotheke**
Dr. Jens-Dieter Kart, Apotheker
Geller Heerstr. 354 · 38112 Braunschweig
Telefon 05 31/51 2234 · Fax 05 31/51 43 05

Gudrun Schmidt (Spenden Tombola und aktive Mithilfe), alle Kuchenbäckerinnen, Familie Kretschmar (Spenden Tombola, Vorbereitung u. Aufräumen), Gregor Gries (Fotoshow), Anette Rostek (Samtpfote & Fotos)

Zu guter Letzt

Als Kind wusste ich:
Jeder Schmetterling
den ich rette,
jede Schnecke
und jede Spinne
und jede Mücke,
jeder Ohrwurm
und jeder Regenwurm
wird kommen und weinen,
wenn ich begraben werde.



Einmal von mir gerettet
muss keines mehr sterben.
Alle werden sie kommen
zu meinem Begräbnis.



Als ich dann groß wurde
erkannte ich:
Das ist Unsinn.
Keines wird kommen,
ich überlebe sie alle.



Jetzt im Alter
frage ich: Wenn ich sie aber
rette bis ganz zuletzt,
kommen doch vielleicht zwei oder drei?



Erich Fried





Geschäftsstelle:
Berliner Damm 32
38159 Wedtlenstedt
Tel: 05302 - 80 48 11

mail: katzenschutz-bs@web.de
Internet: katzenschutz-bs.de

1. Vorsitzende: Angelika Malik
2. Vorsitzende: Anja Wagner
Schatzmeisterin: Doris Köhler
Beisitzerinnen: Rosemarie Pape
u. Michelle Wehmann

Rechnungsprüferin: Silvia Wahner

Spendenkonto:

Braunschweigische Landessparkasse

BLZ 250 500 00

Konto 2 567 246

Gern stellen wir Ihnen für Ihre Spende eine **abzugsfähige Spendenquittung** aus. Bitte geben Sie hierzu bei der Überweisung ihre Anschrift an. **Der Katzenchutz Braunschweig e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt** und eingetragen beim Amtsgericht Braunschweig (VR 3763; StNr. 13/220/30062).

*Wer die Katze ins Wasser trägt,
trägt sein Glück aus dem Haus.*

Unbekannter Verfasser

Der tierische Notfall

Tierrettungswagen: 110

Tierärztliche Hochschule Hannover: 0511 - 8 56 72 53

Tierärztin Dr. A. Jansen, Vechelde: 05302 - 80 50 88

Tierarzt Dr. M. Merkt, SZ-Bruchmachtersen: 05341 - 85 26 26

Tierarzt Dr. S. Möller, Braunschweig: 0531 - 1 32 22

Polizei Umweltdezernat : 0531 - 4 76 23 42

